

I – Theorie: Zum Stationenlernen	4
1. Einleitung: Stationenlernen, was ist das?	4
2. Besonderheiten des Stationenlernens im Fach Geschichte in den Klassenstufen 7/8	7
II – Praxis: Materialbeiträge	8
1. Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes am Beispiel der Kreuzzüge	9
2. Neue Welten und neue Horizonte – Historische Umbrüche um 1500	35
3. Industrialisierung	62
4. Die Soziale Frage	91
III – Literatur- und Quellenverzeichnis	
1. Monografien und Sammelbände	111
2. Bildnachweise	112

Vorwort

I – Theorie: Zum Stationenlernen

1. Einleitung: Stationenlernen, was ist das?

Unsere Gesellschaft wird seit geraumer Zeit durch Begriffe der Individualisierung gekennzeichnet: *Risikogesellschaft* heißt es bei Ulrich Beck¹, *Multioptionengesellschaft* nennt sie Peter Gross² und für Gerhard Schulze ist es eine *Erlebnisgesellschaft*³. Jeder Begriff beinhaltet einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt, doch egal, wie wir diesen Prozess bezeichnen, die Individualisierung – hier zu verstehen als Pluralisierung von Lebensstilen – schreitet voran. Damit wird die Identitäts- und Sinnfindung zu einer individuellen Leistung. Diese Veränderungen wirken sich zwangsläufig auch auf die Institution Schule aus. Damit lässt sich vor allem eine Heterogenität von Lerngruppen hinsichtlich der Lernkultur, der Leistungsfähigkeit sowie der individuellen Lernwege feststellen. Darüber hinaus legt beispielsweise das Schulgesetz Nordrhein-Westfalen im § 1 fest, dass: „Jeder junge Mensch [...] ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung“ hat. Das klingt nach einem hehren Ziel – die Frage ist nur: Wie können wir dieses Ziel erreichen?

Ich möchte an dieser Stelle festhalten, dass es nach meiner Einschätzung nicht *das* pädagogische Allheilmittel gibt, welches wir nur einsetzen müssten und damit wären alle (pädagogischen) Probleme gelöst – trotz alledem möchte ich an dieser Stelle die Methode des *Stationenlernens* präsentieren, da diese der Individualisierung Rechnung tragen kann.

Merkmale des Stationenlernens

„Lernen an Stationen“ bezeichnet die Arbeit mit einem aus verschiedenen Stationen zusammengesetzten Lernangebot, das eine übergeordnete Pro-

blematik differenziert entfaltet.“⁴ Schon an dieser Stelle wird offensichtlich, dass für diese Methode unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Jedem Terminus wohnt eine (mehr oder weniger) anders geartete organisatorische Struktur inne. In den meisten Fällen werden die Begriffe *Lernen an Stationen* und *Stationenlernen* synonym verwendet. Hiervon werden die Lernstraße oder der Lernzirkel unterschieden. Bei diesen beiden Varianten werden in der Regel eine festgelegte Reihenfolge sowie die Vollständigkeit des Durchlaufs aller Stationen verlangt. Daraus ergibt sich zwangsläufig (rein organisatorisch) auch eine festgelegte Arbeitszeit an der jeweiligen Station. Eine weitere Unterscheidung bietet die Lerntheke, an welcher sich die Schülerinnen und Schüler mit Material bedienen können, um anschließend wieder (meist eigenständig) an ihren regulären Plätzen zu arbeiten.

Von diesen Formen soll das *Lernen an Stationen* bzw. das *Stationenlernen* abgegrenzt werden. Diese Unterrichtsmethode ist hier zu verstehen als ein unterrichtliches Verfahren, bei dem der unterrichtliche Gegenstand so aufgefächert wird, dass die einzelnen Stationen unabhängig voneinander bearbeitet werden können – die Schülerinnen und Schüler können die Reihenfolge der Stationen somit eigenständig bestimmen; sie allein entscheiden, wann sie welche Station bearbeiten wollen. Damit arbeiten die Lernenden weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich (bei meist vorgegebener Sozialform, welche sich aus der Aufgabenstellung ergeben sollte). Um der Heterogenität Rechnung zu tragen, werden neben den Pflichtstationen, die von allen bearbeitet werden müssen, Zusatzstationen angeboten, die nach individuellem Interesse und Leistungsvermögen ausgewählt werden können.

Aufgrund der Auffächerung des Gegenstandes in unterschiedliche Schwerpunkte und der Unterteilung in Pflicht- und Zusatzstationen, bietet es sich an, bei der Konzeption der einzelnen Stationen unterschiedliche Lernzugänge zu verwenden. Auch hier wäre eine weitere schülerspezifischere Differenzierung denkbar. Folglich ist es möglich, einen

¹ Vgl.: Beck, Ulrich: *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin 1986.

² Vgl.: Pongs, Armin; Gross, Peter: *Die Multioptionengesellschaft*. In: Pongs, Armin (Hrsg.): *In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? – Gesellschaftskonzepte im Vergleich*, Band I. München 1999, S. 105–127.

³ Vgl.: Schulze, Gerhard: *Die Erlebnisgesellschaft – Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/Main, New York 1992.

⁴ Lange, D.

II – Praxis: Materialbeiträge

In diesem Band werden vier ausgearbeitete *Stationenlernen* präsentiert. All diese *Stationenlernen* ergeben sich i. d. R. aus den Unterrichtsvorgaben für die Klassenstufen 7/8. Alle *Stationenlernen* sind so konzipiert, dass diese ohne weitere Vorbereitung im Unterricht der weiterführenden Schulen eingesetzt werden können – trotz alledem sollte eine adäquate Bedingungsanalyse niemals ausbleiben, denn letztendlich gleicht keine Lerngruppe einer anderen.

Die hier präsentierten *Stationenlernen* sind immer in Pflichtstationen (Station 1, 2, 3 ...) und fakultative Zusatzstationen (Zusatzstation A, B ...) unterteilt – die zu bearbeitende Reihenfolge ist durch die Schülerinnen und Schüler (!) frei wählbar. Die Sozialformen sind bewusst offengehalten worden, d. h., i. d. R. finden sich auf den Aufgabenblättern keine konkreten Hinweise zur geforderten Gruppengröße. Somit können die Lernenden auch hier frei wählen, ob sie die Aufgaben alleine, mit einem Partner oder innerhalb einer Gruppe bearbeiten wollen – davon abgesehen sollte jedoch keine Gruppe größer als vier Personen sein, da eine größere Mitgliederzahl den Arbeitsprozess i. d. R. eher behindert. Einige wenige Stationen sind jedoch auch so konzipiert worden, dass mindestens eine Partnerarbeit sinnvoll ist.

Zur Bearbeitung sollte für jede Schülerin bzw. jeden Schüler ein Materialblatt bereitliegen – die Aufgabenblätter hingegen sind nur vor Ort (am Stationenarbeitsplatz) auszulegen. Die Laufzettel dienen als Übersicht für die Schülerinnen und Schüler – hier können diese abhaken, welche Stationen sie wann bearbeitet haben und welche ihnen somit noch fehlen. Gleichzeitig erhalten sie hierbei einen kleinen inhaltlichen Überblick über alle Stationen – zudem kann die Lehrkraft diese als erste Hinweise zur Arbeitsleistung der Lernenden nutzen. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Laufzettel auch weiterführende Hinweise und Kommentare zum *Stationenlernen* an sich, zur Arbeitsgestaltung o. Ä. vermer-

ken – nach meiner Erfahrung wird diese Möglichkeit eher selten genutzt, kann dann jedoch sehr aufschlussreich sein!

Unverzichtbar für jedes *Stationenlernen* ist eine abschließende Bündelung – auch hierfür wird jeweils eine Idee, welche im Sinne einer zusammenfassenden Urteilsbildung steht und sich aus den einzelnen Stationen ergibt, präsentiert. Mithilfe dieser Bündelung sollen noch einmal einzelne Ergebnisse rekapituliert, angewendet und mit Bezug zu einer konkreten Fragestellung bewertet werden.

In diesem Band werden die folgenden *Stationenlernen* präsentiert:

1. Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes am Beispiel der Kreuzzüge
2. Neue Welten und neue Horizonte – Historische Umbrüche um 1500
3. Industrialisierung
4. Die Soziale Frage

Jedes dieser *Stationenlernen* beginnt mit einem kurzen einleitenden Sachkommentar sowie kurzen didaktisch-methodischen Hinweisen zu den einzelnen Stationen und zur Durchführung derselben, gefolgt vom Laufzettel für das *Stationenlernen*. Anschließend werden die jeweiligen Stationen (Pflichtstationen und Zusatzstationen) mit jeweils einem Aufgabenblatt sowie i. d. R. einem Materialblatt präsentiert. Zu guter Letzt wird das *Stationenlernen* mit einem Aufgaben- und Materialblatt für die Bündelungsaufgabe abgerundet.

Sinnvoll ist es, wenn jede Station einen festen Platz im Raum erhält. Dies erleichtert es vor allem den Schülerinnen und Schülern, sich zu orientieren. Um dies noch mehr zu vereinfachen, haben sich Stationsschilder bewährt. Auf diesen sollte mindestens die Stationsnummer vermerkt werden. Fakultativ könnten auch der Stationsname und der methodische Zugriff sowie ggf. die Sozialform vermerkt werden.

Laufzettel

zum Stationenlernen

Neben- und Gegeneinander am Rande des Abendlandes am Beispiel der Kreuzzüge

Station 0 – Die Stadt Jerusalem: Einen Steckbrief erstellen

Station 1 – Aufruf zum Kreuzzug:
Einen Tagebucheintrag erstellen

Station 6 – Merkmale des Islams:
Eine Mindmap erstellen

**Station 2 – Was dachten
Muslime über die Christen?**
Die Bienenkorbmethode

**Station 7 – Friedliches Zusammen-
leben der Religionen:**
Einen Assoziationsstern erstellen

Station 3 – Eroberung Jerusalems:
Quellenkritik üben

Zusatzstation A – Pogrome an Juden:
Einen Zeitungsartikel verfassen

**Station 4 – Was dachten Christen
über Juden? Ein Interview führen**

Zusatzstation B – Kreuzzugsmotive:
Ein Gutachten erstellen

Station 5 – Der Wendenkreuzzug:
Fragen entwickeln

**Zusatzstation C – Aufruf zum
friedlichen Zusammenleben:**
Ein Werbeplakat erstellen

Kommentare:

Station 0

Aufgabe

Die Stadt Jerusalem: Einen Steckbrief erstellen

Aufgabe:

Erstelle einen Steckbrief über die Stadt Jerusalem.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Markiere dir die wichtigsten Informationen im Material.
3. Erstelle nun deinen Steckbrief zur Stadt Jerusalem. Nutze hierbei die folgenden Kriterien:
 - in der Stadt vertretene Religionen
 - religiöse Heiligtümer/Orte
 - historische Entwicklung der Stadt
 - Gründe für den Aufruf zum Kreuzzug 1095 durch Papst Urban II.
 - Versprechungen, die der Papst denjenigen machte, die sich am Kreuzzug beteiligen
4. Da es sich hierbei um einen Steckbrief handelt, solltest du diesen auch noch grafisch gestalten. Recherchiere bspw. nach Bildern der religiösen Orte oder zeichne diese nach einem Vorbild.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
© Persen Verlag

Station 1

Aufgabe

Aufruf zum Kreuzzug: Einen Tagebucheintrag erstellen

Als Material liegt dir ein Holzschnitt aus dem Jahre 1482 vor. Dieser stellt die Predigt von Papst Urban II. in Clermont 1095 dar, bei welcher er zum Kreuzzug aufrief.

Aufgabe:

Versetze dich in die Gedanken und Gefühle einer historischen Person hinein und verfasse einen Tagebucheintrag.

1. Schau dir hierfür zuerst das Material genau an.
2. Suche dir eine der dargestellten Personen (mit Ausnahme des Papstes) heraus und versetze dich in ihre/seine Lage. Beantworte dir dabei folgende Fragen:
 - Was hat diese Person gedacht?
 - Wie hat sie/er sich gefühlt?
 - Was ging ihr/ihm durch den Kopf?
 - Wie hat sie/er die Botschaft aufgenommen? etc.
3. Diese Person möchte sich an die Ereignisse und damit auch an ihre/seine Gedanken und Gefühle immer erinnern können und möchte daher einen Tagebucheintrag verfassen, in dem die Ereignisse dargestellt werden.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
Persen Verlag

Station 2

Aufgabe

Was dachten Muslime über Christen? Die Bienenkorbmethode

Aufgabe:

Führt ein Gespräch mithilfe der Bienenkorbmethode durch. (maximal vier Personen!)

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Überlege dir, welche Informationen deiner Ansicht nach am wichtigsten waren. Welche Informationen hast du vielleicht nicht verstanden? Was findest du merkwürdig oder besonders? etc.
3. Führt nun das „Bienenkorbggespräch“ durch, d. h., unterhaltet euch zwanglos über die Informationen aus dem Text.
Achtet dabei vor allem auf folgende Fragen:
 - Wie beurteilten Muslime die Christen?
 - Gab es Unterschiede in der Einschätzung?
 - Welche Gründe gab es wohl für die Beurteilung der Christen aus Sicht der Muslime?
 - Welche Folgen werden aus dieser Einschätzung entstanden sein?*(Achtet hierbei bitte auf eine angenehme Lautstärke! Bedenkt dabei, dass andere Gruppen vielleicht gerade an einer anderen Aufgabe arbeiten und Ruhe benötigen!)*
4. Notiert zuletzt die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Gespräch – sinnvollerweise in Stichpunkten.

Die Bienenkorbmethode ermöglicht es dir, nach einer intensiven Einzel- oder Partnerarbeit dich mit deinem Banknachbarn zwanglos in einer Zweier-, Dreier- oder Vierergruppe über das Erfahrene auszutauschen. Somit können die Informationen gleich verarbeitet werden.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
© Persen Verlag



Station 3

Aufgabe

Die Eroberung Jerusalems: Quellenkritik üben

Der Autor einer historischen Quelle nimmt beim Verfassen derselben immer (bewusst oder unbewusst) eine bestimmte Sichtweise ein. Damit sind historische Quellen immer standortgebunden und bilden die historische Situation nur aus der Sicht des jeweiligen Verfassers ab. Umso wichtiger ist es, Quellen auf ihren Standort hin zu überprüfen.

Aufgabe:

Überprüfe den Standpunkt der Quelle und übe das Verfassen einer Quellenkritik.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Erkläre, wie die einzelnen Personengruppen (a: Christen bzw. Franken und b: Muslime bzw. Heiden) in der Quelle dargestellt werden. Unterstreiche hierfür die gemachten Aussagen in zwei unterschiedlichen Farben.
3. Fasse die Aussagen zusammen – wie werden a: die Christen und b: die Muslime dargestellt?
4. Schau auf den Verfasser der Quelle – welcher der beiden Gruppen ist er zuzuordnen?
5. Welche Rückschlüsse kannst du aus deinen Ergebnissen ziehen? Fasse deine Ergebnisse in einem kurzen Text zusammen, gehe dabei noch einmal auf die einzelnen Punkte ein:
 - Wie werden die beiden Personengruppen dargestellt?
 - Welcher Gruppe ist der Verfasser zuzuordnen?
 - Welche Rückschlüsse lassen sich damit für den Aussagegehalt/Wahrheitsgehalt der Quelle ziehen? (Welche Absicht verfolgt der Autor der Quelle?)
 - Welche übergeordneten Erkenntnisse kannst du aus dieser Stationenarbeit auch für andere Quellen ziehen?

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
© Persen Verlag

Zusatzstation A

Aufgabe

Pogrome an Juden: Einen Zeitungsartikel verfassen

Aufgabe:

Stelle dir folgende Situation vor: Du bist ein junger Journalist und sollst für die Zeitung „Geschichtliche Nachrichten“ einen Artikel über die Massaker an den Juden im Mittelalter schreiben.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Überlege dir genau, was du über die Massaker berichten möchtest, notiere dir hierzu Stichpunkte. Achte dabei auch auf die möglichen Motive der Täter.
3. Formuliere nun den Artikel. Denke dabei daran, dass das dein erster Artikel für deine Zeitung werden soll – er sollte also spannend und interessant formuliert sein. Dein Chef soll doch schließlich deine Qualitäten erkennen und dir künftig weitere Aufträge geben!

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
© Persen Verlag

Zusatzstation B

Aufgabe

Kreuzzugsmotive: Ein Gutachten erstellen

Nachdem der Papst 1095 in Clermont zum Kreuzzug aufgerufen hatte, war er vermutlich der Meinung, dass seine Worte so überzeugend waren, dass die Menschen dem Aufruf deshalb gefolgt waren. So wirklich sicher konnte er sich dabei aber nicht sein, daher möchte der Papst gerne mehr über die Motive der Kreuzfahrer erfahren.

Aufgabe:

Erstelle ein Gutachten zu den Motiven der Kreuzfahrer.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Markiere dir die wichtigsten Informationen – achte hierbei auf die jeweilige soziale Gruppe und deren Motive (nutze sinnvollerweise unterschiedliche Farben zum Unterstreichen). Beachte dabei auch die Argumente des Papstes, mit denen er die Menschen überzeugen wollte.
3. Erstelle nun das Gutachten für den Papst: Welche Argumente nutzte der Papst und welche Motive hatten die Menschen, als sie sich dem Kreuzzugauftrag des Papstes anschlossen?

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 7./8. Klasse
© Persen Verlag

Abschließende Bündelung des Stationenlernens

Aufgabe

Ein Kreuzworträtsel

Aufgabe:

Innerhalb des Stationenlernens bist du auf verschiedene Begriffe, Namen u. Ä. gestoßen – zeige nun, was du davon noch behalten hast und fülle das Kreuzworträtsel aus. Am Ende ergibt sich (aus den markierten Feldern) ein Lösungswort.

1. Deutsch für „Deus lo vult“
2. Name der französischen Stadt, in der Papst Urban II. 1095 zum Kreuzzug aufrief
3. Bezeichnung für Menschen islamischen Glaubens
4. Name der heiligen Stadt
5. Name des Papstes, der 1095 zum Kreuzzug aufrief
6. Volksstamm, der östlich der Elbe lebte
7. Der Papst machte die Versprechung, dass allen, die sich an den Kreuzzügen beteiligen würden, ihre ... erlassen werden würden.
8. So nannten die Christen die Muslime.
9. Name des Propheten Gottes nach den Vorstellungen im Islam
10. Jüdisches Gotteshaus
11. Bezeichnung für einen Menschen, der aus rein religiösen Gründen friedlich einen religiösen Ort aufsucht
12. Kirche in Jerusalem; an diesem Ort soll die Kreuzigung von Jesus stattgefunden haben.
13. Bezeichnung für eine bestimmte Weltreligion
14. Islamisches Heiligtum in Jerusalem
15. Angeblich hätten Juden dies begangen: Brunnen ...
16. Region in Spanien, in der Muslime, Juden und Christen friedlich zusammenlebten
17. Heilige Schrift der Muslime
18. Muslimisches Gebetshaus
19. Andere Bezeichnung für Slawen